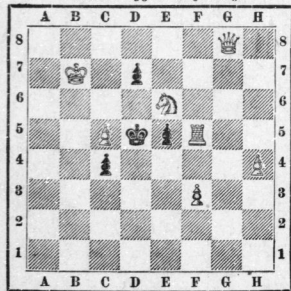


Schach.
Neblzeit von E. Schallopp.
Aufgabe Nr. 147.
Von Karl Eggert in Hamburg.



Weiß zieht an und legt im 3. Zuge matt.

Aufgabe Nr. 148.

WeiB (10): Kbl; Dbl; Tds; g3; Ldt; Sds; g1; Bds; f2; h3.
Schwarz (6): Kds; Lds; Bds; ds; es; e6.
WeiB zieht an und legt im 2. Zuge matt.

Partie Nr. 102.

Schachliche Partie.
Gespielt im Meisterturnier zu Hamburg im Juli 1885.
(Amerikaner nach der Kgl. Sport-Zeitung, Wien.)

Table with columns for White and Black moves, listing piece and square for each move number from 1 to 19.

- 1) Dieses, 7. Ldt-b5 und 7. Sds-c2 sind hier die härtesten Züge; Ldt-e2 und Ldt-c4 (Sds-c5) 8. Ldt-e2 Ddt-g6 sind weniger gut. 7. Ddt-d2 ist auch 2. Partien gegen B. Unglich im Turnier zu Wiesbaden 1880.
2) Zukertort empfiehlt Ldt-d4; 8. c3-c4; 8. d7-d5.
3) Verzichten sie 8. Ldt-c1 Ddt-g5 9. f2-f3.
4) Wenn folgt 9. Ddt-e4; so 10. Ldt-f3 Ddt-g3 oder e5 (nicht nach 8) wegen 11. Ldt-g3; 11. Sds-c6; und gewinnt die Qualität resp. eine Figur.
5) Schwarz zieht den gewöhnlichen Bauer wieder auf, um sein Spiel freizumachen, was ihm aber nicht gelingt. Weiß war deshalb 14. ... d7-d6.
6) Früher war 16. ... Ldt-c6 nicht Kg3-b3 und statt Ldt-g8.
7) Weiß konnte durch 22. Ldt-g5 den Bauer d5 gewinnen; 22. ... Ddt-g6 oder Tds-c7 23. Sds-d5! Der Plan, den Weiß nun verfolgt, ist sehr fein.
8) Verliert die Qualität. Konstatieren wir Tds-c8; indes würde auch dieser Zug das Spiel nicht gehalten haben.
9) Auch 23. Tds-b8 rettet die Qualität nicht; 34. Ldt-d6, Tds-d3 35. Ldt-e7. Die Partie ist von Weiß sehr schön geführt und für Weißbrosen Spielweise besitzend.

Endspiel Nr. 10.

Aus einer von E. Schallopp (Weiß) gegen Harmonik (Schwarz) im Nov. 1883 gegebenen Turnierpartie.

Weiß (7): Kg3; Ldt; Bds; b4, d4, h4, h5.
Schwarz (5): Kh7; Ldt; Bds; e6, g7.
Weiß hat zwar zwei Chancen mehr, indem bei der schlechten Bauernstellung und bei der Unkenntnis vertriebsfähiger Häuser scheint das Remis geboten. Dennoch erzwingt Weiß, der am Zuge ist, den Sieg. Auf welche Weise?

Sie die Redaktion verantwortlich: J. S.; Dr. E. Vorst in Halle.

Schwebende Korrespondenzpartien.

Der Kampf zwischen Wien und Paris ist, nachdem noch folgende Züge gegeben waren:

Table showing chess moves for Wien and Paris, including piece and square for each move.

auf Vorschlag des Wiener Komitees als unentschieden aufgegeben worden, indem die erste Partie für Wien, die zweite für Paris verloren erklärt wurde. Zweites Spiel und Berlin ist inzwischen der Kampf eröffnet worden; nachstehende Züge sind gegeben:

Table showing chess moves for I. Leipzig and II. Berlin, including piece and square for each move.

Stiefskaten.

(Aufstellen zu richten an E. Schallopp, Steglitz bei Berlin.)
Dessau (G. S.) Dem behilfen wir Ihnen, daß auch Sie die Lösung der Aufgabe Nr. 137 rechtzeitig eingekandt haben, und bitten um Entschuldigung, daß wir im letzten Blatt diese Mitteilung vergeblich. Nr. 143 bedachten wir im vorletzten Blatt; die eingekandte Lösung ist jetzt nicht mehr zureichend.

Räthsel.

[Räthsel verboten.]

Charaden.

I.
Von O. W.
Sat man das Gange in seine Gewalt
Rad vielen Mühen bekommen,
Dann wird das D'ritte auch alsbald
Recht fest und haltbar genommen;
Dann wird das Gange den erben Weiden
Berecht, die Jeder lacht zu meiden.

II.

(Zweifölig.)
Von Bruno S.
Die Erde immer ist gewiss
Ein masculinum generis,
Und 24 Brüder gibt
Die Poetie, die voranmarschirt,
Das Gange aber uns beneid,
Wie billig früher man gelehrt.

Sonettum.

Von K. S. in Alesben.
Wald bin ich vorn, bald bin ich hinten,
Auch unter Dir wirt ich zu finden;
D'rt bin ich tief, oft kaumig ich,
Auch vor Dir steht Du mich seh;
Hier bin ich oft logar recht wüthig,
Es kommt auch vor, daß ich ganz nichtig,
Woh! Dir, wenn Du mich nicht Dein eigen!
Ein Geber stehst mich zu erreich!

Auflösungen folgen in nächster Nummer.

Auflösungen der Räthsel in voriger Nummer:
Des Diamanträthfels:
Des Fahnenräthfels:

Table with two columns: 'Des Diamanträthfels:' and 'Des Fahnenräthfels:', containing letters and words like 'S P I E L B E R G' and 'B O R E T I U S'.

Des Räthselbrungs.

Wird vermahnt die bunten Räthen,
Die hier die Kunde fort,
Sich, daß sie der rechte Ort
Für dein schmerzliches Vergehen!
Grener Regel in den Zweigen
Erwahn eine Klage singt,
Und auf seine Frage bringt
Antwort nicht des Balbes Schwören!
Denns auch immer Schwören bleibe,
Klage, singe fort; es hoch,
Der dich loret und verneht,
Stille hier, der Geist der Liebe.
Nicht verlor'n hier im Mool,
Geh, dein heilig Weiden geh,
Deine Liebe Gott verneht,
Deine Zeit heilungsklo!

Dred und Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.

Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Ein Beiblatt zur Saale-Zeitung.

No. 46.

Halle a. d. S., Sonntag 22. November.

1885.

Inhalt: Ueber Erkältung und Erkältungsfurcht vom hygienischen Standpunkte. II. Von Dr. Paul Niemeyer. — Die Land- und Hauswirtschaft: Zur Frage nach der Konservirung der Rübenknollen. II. — Obi als Nahrungsmittel. — Schach. — Räthsel. Der Nachdruck aller Original-Artikel ist untersagt.

Ueber Erkältung und Erkältungsfurcht vom hygienischen Standpunkte.

Von Dr. Paul Niemeyer.

II.

[Nachdruck verboten.]

In unserer Tagesgeschichte fehlt es ebenfalls nicht an Erlebnissen, welche, wenn antwiltig entgegengenommen und durchdacht, zu erheblicher Einschränkung der Erkältungsfurcht anleiten. Viel zu denken gab unter anderem der Bericht des Nordpolfahrers Payer über die Einwirkung höchster Kältegrade auf's menschliche Befinden: Wohl fühlten sich die Reisenden dort oben trotz warmer Kleidung vom Friergefühl erfaßt, niemals jedoch kam's bei ihnen zu richtiger Erkältung im heimatlichen Sinne. Nicht lange aber hatten sie den Boden der Zivilisation wieder betreten und die ihnen bereiteten Fesseln beachtet, als sie auf einmal wieder zu niesen und zu husten anfangen. Andererseits fand jüngst in berliner Tagesblättern die Geschichte mehrerer Weiber zu lesen, welche behufs Angeltrens auf dem Tegel's Schießplatz wochenlang unter freiem Himmel kampirten, ohne sich davon „merkwürdigerweise“ (sich) auch nur einen Schnupfen zu holen.

Eine Art von Probe auf's Exempel liefert folgende Erfahrung aus dem Eisenbahnwesen: die früher auf offenem Standplatze durch Wind und Wetter, bei Tag und Nacht dahinmellenden, sich in Kälte gleichsam badenden Lokomotivführer zeichnen sich, wie ich selbst das aus meiner einigen langjährigen Stellung als Eisenbahnarzt bezeugen kann, vor dem anderen Bahnpersonale durch ausdauernde Dienstfähigkeit aus. Gegen Erkältung, wo höhere Vorgesetzte den Platz mit einer eines nach altiven Eisenbahnmeistern die Leute zu trankeln an, und zwar deshalb, weil sie nimmwegs statt frischer, reiner Luft, Staub und Dampf zu atmen bekommen.

Mit experimenteller Sicherheit wurde der gleiche Thatbestand in der Thierstube, und zwar vor allem an den zarten Gemächern der Seidenraupen erwiesen. Während diese kostbaren Thierchen, wenn in „ihren warmen“ Binnerräumen verwahrt, massenhaft dahinsiechen, halten sie sich auch unter gemäßigtem Himmelsstrahl, da, wo man sie ein plaine air, d. h. unter freier Luft, frischer, reiner Luft, züchtet, eine Erfahrung, welche, nach und nach in zoologischen Gärten durchgeführt, sich auf Erhaltung ausländischer Arten überhaupt bewährt. Vorhaste, der Erkältungsfurcht des Friedensphilisters ins Gesicht schlagende Beweise häufen sich in der durch strengen Winterausbruch ausgezeichneten Kriegszeit, in der allerdings Tausende von Gefangenen vor Kälte, Hunger und Gram elendiglich umlamen. In der geregelten Kasernenpflege dagegen ergab sich das „Wunder“, daß just die in offener Gefährt beforderten oder aus Noth bloß in „zugigen“ Schuppen, Kegelbahnen und sonstwo untergebrachten Kranken und Verwundeten sich auffallend wohl befanden und rasch erholten. Pockenkranken gar sah ich selbst im bloßen Hemde von draußen her, wohn sie bei Frostfälle entwichen waren, hereinbringen, ohne daß sie sich Schaden gethan!

Wegen die neueren Prediger der Abhärtungspraxis anfangs durch schroffe und ungemessene Geheurre das rasche Verständnis erschwert haben, so that man doch auch von der anderen Seite darin Unrecht, daß man, nachdem man nur obenhin zugehört oder flüchtig gelesen, ihnen nachsagte, sie stellten die Möglichkeit jeglicher Gesundheitsförderung durch Erkältung überhaupt in Abrede. Nun wohl! diesem Mißverständnis fehlt die thätliche Unterlage so weit, daß wir vielmehr erklären: Angesichts unserer heimischen, fast lausend aprilmäßigen Witterungsverhältnisse gehört Erkältung zu den häufigsten, ja alltäglichen, allerdings aber auch ungefährlichsten Krankheitsursachen. „Auf den Tod“ gar kann man sich höchstens unter so auf die Spitze getriebenen Verhältnissen erkalten, wie sich ihnen z. B. jener ebenso große Philosoph als unverständige Mensch Baco v. Verulam, auslegte: In eisig-kalter Winternacht auf der Landstraße dahinfahrend, bringt ihn ein mitgeführtes Stück Schlachtgans auf den Gedanken, ob etwa käme sich zur Verhütung von Fäulnis verwerten lasse, ein, wie heute schon jedermann weiß, in der That kluger Gedanke! Unläng aber handelte in jener Nacht sein Schöpfer, indem er, der bald sechszigjährige Stubengelehrte, halten ließ, sich des Mantels entledigte und hinausging in die schneidende Kälte, um was ebenso gut ein dienstbarer Geist besorgt hätte, besagte Gans mit Schnee auszustopfen. „Noch nicht war er mit dem umständlichen Werke fertig,“ so erzählt E. h. Buckle, „als er sich von heftigem Frostfalten gesäubert fühlte und in einem nahegelegenen Gasthause Unterkommen suchen mußte, wo er denn auch binnen 8 Tagen dahinstarb.“

Eine Konfiratur von der Art des beschriebenen von wollen Winter kleidung, natürlich in Pelzummantel, unter freiem Himmel nachstehenden russischen Pelz bloß mit einem leichten Schnupfen davonzugekommen, wobei mir's aber natürlich nicht befallt, solche Hausnachtsgewohnheit zur Nachahmung zu empfehlen. Ich gehe sogar noch weiter in Zugeständnissen und erkläre die Hohlung für eine Erkältungsquelle, vor der man sich mit Zug und Noth in acht nimmt. „Hohlung“, so nannte Ungar und so nennt man noch jetzt im Ostrieischen jene von einer Seite her durch eine verhältnismäßig enge Öffnung in einer verhältnismäßig warmen Raum hereinblaufende Luftströmung, welche so häufig an öffentlichen Orten, im Coupéräume und sonstwo einen Theile der Anwesenden den Schredensruf „Hier zieht's!“ entlockt und wenn etwa der andere Theil dies nicht findet, zu einer Fehde im kleinen Style Anlaß giebt. Nicht nur mülhet solcher „Zug“ unbehaglich an, sondern man kann dabei auch rheumatische Weh an der davon betroffenen Körperstelle erwerben. Freisinniger jedoch denkt die Gesundheitslehre da, wo der Körper, zumal wenn ordentlich beleibet, von allen Seiten her gleichmäßig von frischer Luft umspült wird, z. B. auf Deck eines Dampfschiffes, wo einem schon die Schiffsilente mit ihrem Decollete ein kräftiges Beispiel geben. Doch auch die hygienisch gesuchte „Landraute“ nimmt hier eher Anstoß an den vom Heizfessel und Schornstein ausströmenden warmen, unreinen Dämpfen, freut sich aber, in des Balms wärmender Hülle geborgen, des Luftbades nach Art jener dem Windstrome mit förmlichem Aufsteigefühle entgegenarbeitenden Schwäne und ermuntert den Anglistenthunden mit dem Dichterworte: „Es kommt nur auf Gewöhnung an.“ Da es in der That das Ideal der Erkältungsfurchtigen, absolut ruhige Luft, weder im Freien noch im geschlossenen Wohnraume, noch sogar zwischen den Lagen unserer Kleidungsstücke überhaupt nicht giebt, so richtet sich's ganz und gar nach dem Grade der verhältnismäßigen Gewöhnung, ob man lebhafter Irrende oder als wohlthätige



